Mit dem Longboard sicher auf Tour

Entringen. Auf die Rollen, fertig, los: das ist das Motto beim Longboardkurs, den die Begegnungsstätte der Gemeinde Ammerbuch am Samstag, 14. Oktober, von 10 bis 11.30 Uhr auf dem Entringer Schulhof anbietet. Bei Regen gibt es am Samstag, 21. Oktober, einen Ersatztermin. Dieser Kurs eignet sich für Anfängerinnen und Anfänger fast jeden Alters. Mitmachen können auch Kinder ab 8 Jahren (mit Einverständniserklärung der Eltern). Der Kursleiter Jochen Monopoli vom Beachpointneckar Tübingen gibt Tipps und zeigt Übungen zum sicheren Umgang mit dem rollenden Langbrett. Das Ausprobieren verschiedener Longboard Typen ist ebenso möglich wie ein eigenes Board mitzubringen. Die Kursgebühr beträgt 15 Euro; Schutzausrüstung kann für 5 Euro extra geliehen werden. Eine Anmeldung per Mail ist notwendig an begegnungsstaette-ammerbuch@online.de.

Präzision beim Holzrücken in Pliezhausen

Pferde zum Holzrücken werden unter anderem verstärkt im Nationalpark Schwarzwald eingesetzt. Aber auch anderswo – wie am Sonntag die Baden-Württembergischen Meisterschaften im zweispännigen Holzrücken in Pliezhausen gezeigt haben (im Bild Tobias Breite mit den Pferden Chief und Franze). Es geht um Präzision: Touchiert der gezogene Stamm ein Hindernis, fällt einer der gelben Bälle herunter, und es gibt Punktabzüge. Die Landesmeisterschaften wurden im Rahmen des 32. Fuhrmannstages im und am Schönbuch ausgetragen. 40 Starter haben an den drei Wettbewerben teilgenommen: neben Holzrücken ein Geschicklichkeitskeitsfahren und das Wettpflügen, die eigentliche Königsdisziplin der Fuhrleute. Die Pliezhäuser Traditionsveranstaltung gibt Einblicke in den mühseligen Alltag früherer Landwirte, die noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts ihre Äcker und Wiesen mit Pferden bestellten. Trotz durchwachsenen Wetters sind wieder zahlreiche Zuschauer auf das Gelände des veranstaltenden Reit- und Fahrvereins geströmt. *mre / Bild: Rippmann*

Kindersachen im Doppelpack

Pfäffingen. Gebrauchte Kinderbekleidung, Spielsachen, Kinderwagen, Umstandsmode: das Angebot beim Flohmarkt am kommenden Samstag, 14. Oktober, von 14 bis 16.30 Uhr in der Pfäffinger Turnhalle ist groß. Schwangere mit Mutterpass dürfen schon um 13.30 Uhr stöbern. Zur Stärkung gibt es Kaffee, Kuchen und Erfrischungsgetränke. Zeitgleich ist in der Pausenhalle der Grundschule die Tauschbörse für Kinder- und Jugendsachen.

Teeniedisco im Jugendclub

Entringen. T-Dance Premiere: Zum ersten Mal steigt am Samstag, 14. Oktober, die Teeniedisco T-Dance aus dem Landkreis Tübingen im Entringer Jugendclub. Eingeladen sind alle Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren. T-Dance ist mehr als nur Tanz und Musik. Es wird eine Feuerwehr-Aktion geben, die Jugendlichen können lustige Partybilder an der Fotobox machen oder sich mit Airbrush-Tatoos schmücken lassen. Auch Tischkickerfreunde kommen nicht zu kurz. Für alkoholfreie Cocktails sorgen die Jugendlichen von der trink:bar. Los geht es um 18 Uhr im Jugendclub Entringen, bei der Schießmauer 10. Der Eintritt kostet 2,50 Euro inklusive einem Frei-Cocktail.

Notizen

Aristokraten im Garten

Kusterdingen. Der Staudengärtner Horst Bäuerlein aus Bad Pasing spricht am Samstag, 14. Oktober, im Kusterdinger Café im Höfle (Tübinger Straße 14) um 19.30 Uhr über „Päonien– Aristokraten der Blumenwelt“. Der Eintritt zu dem Vortrag über Pfingsrosen kostet 7 Euro.

Mit brennendem Herzen

Zukunftspolitik Die Gemeinde Ammerbuch hat ein gutes Konzept für die demografische Herausforderung. Doch bei der Umsetzung sind Leute mit Schwung gefragt – zum Beispiel Friedhelm Werner. *Von Mario Beißwenger*

„Habt ihr eine Demografie-Strategie?“ Friedhelm Werner, Ex-Bürgermeister von Laichingen und Leiter beim Bildungswerk für Kommunal-Politik, wirbelte am Montagabend nicht nur mit dieser Frage durch die Entringer Kelter. Der Vortrag hätte mehr Publikum verdient: Gekommen waren nur ein Dutzend Interessierter.

Die erfuhren immerhin, dass Ammerbuch schon Vieles richtig mache. Zumindest habe er einen ganz hervorragenden Gemeinde-Entwicklungsplan aus dem Jahr 2015 gefunden, sagte Werner. Da müssten Gemeinderat und Bürgermeisterin nur das Eine oder Andere schwerpunktmäßig herausgreifen. Werner legte Wert darauf, dass dabei Rat und Bürgermeisterin an einem Strang ziehen müssen. „Wenn einer von denen nicht will, geht fast gar nichts.“

So richtig präsent schien der Ideenspeicher des Entwicklungsplanes aber selbst den anwesenden Gemeinderäten nicht zu sein. Wenigstens kam das bei Werner so an. „Lesen Sie das Entwicklungskonzept auch mal durch“, forderte er die Bürgervertreter auf.

weniger, älter...

Boris Dieter vom Vorstand des Ammerbucher Freie-Wähler-Vereins, der zu dem Abend eingeladen hatte, wühlte sich durch die Daten. Er brachte zwei für ihn bestimmende Momente der Gemeindepolitik in Erinnerung.

Erstens „müssen wir was machen, um für die Gemeinschaftsschule auf die mindestens notwendigen 40 Schüler zu kommen“. Bislang sehe das nicht so sicher aus. Dann drohe aber die Zweizügigkeit verloren zu gehen. Ohne zwei Parallelklassen auf jeder Stufe verliere die Schule ihre Anerkennung. Zum Zweiten zeigten seine Zahlen überdeutlich, dass der Anteil an über 65-Jährigen in Ammerbuch dramatisch

F. Werner

steigt. Bis 2030 fehlten im Vergleich zu 2012 dagegen etwa ein Drittel der Einwohner zwischen 40 und 60. „Das sind die Leute, die das Ehrenamt in der Gemeinde tragen“, so Boris Dieter.

Werner unterstrich das Statement von Dieter. Die Bevölkerung werde „WÄÄBAA“ – Werners Abkürzung für weniger, älter, ärmer, bunter, anspruchsvoller und aktiver. Was den Vortrag des 53-Jährigen auszeichnete: Er hatte zu jedem Problemfeld einen Lösungsansatz aus einer Gemeinde parat. Er war dabei angenehm unideologisch, stellte unabhängig von politischer Ausrichtung der Stadt- oder Gemeindespitze gute Beispiele vor.

Eine Botschaft, die dem Fortbilder in Sachen Kommunalpolitik am Herzen lag, war, das Problem der älter werdenden Gesellschaft nicht nur mit einem neuen Pflegeheim zu beantworten. Alle Umfragen zeigten, dass alte Menschen in den eigenen vier Wänden selbstbestimmt leben wollten, so lange es geht. Deshalb sei es die richtige Strategie, die Krankenpflegevereine zu beleben: „Wir werden da eine Renaissance erleben.“

ärmer, bunter...

Jemand aus dem Publikum wollte wissen, ob es denn so sinnvoll sei, in die Jugend zu investieren. Das zahle sich nicht aus, die würde ja ohnehin fortziehen. „Wir müssen in Vorleistung gehen“, antwortete Werner. Da helfe keine betriebswirtschaftliche Betrachtung. Die Gemeinde müsse klar zeigen, dass sie die Jugendlichen achte. Dann kämen auch viele wieder in den Ort zurück, wo sie viele soziale Bindungen haben.

Der GAL-Gemeinderätin Ulrike Stahl entfuhr nach dem Vortrag mit seinem dringenden Appell, sich grundsätzlich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen die Frage: „Wo sollen wir im Gemeinderat die Zeit hernehmen?“ Der Tipp des Ex-Bürgermeisters. „Geben Sie der Verwaltung mehr Raum im Alltagsgeschäft.“ Das entlaste den Rat.

anspruchsvoller, aktiver

Zudem müssten Rat und Verwaltung verstehen, dass Bürgerbeteiligung kein Kristallisationskern einer zu fürchtenden außerparlamentarische Opposition sei. Zumindest nach der reformierten Gemeindeordnung sei sie fester Bestandteil eines modernen Gemeindelebens.

Dann gab Werner noch einen Tipp für die Arbeit im Bürgerparlament: Wenn das Herz einer Gemeinderätin wirklich brenne für eine Sache, dann sollte die auch Aufmerksamkeit bekommen. „Was wertgeschätzt wird, dafür haben Sie Zeit.“ *Privatbild*

Pilgertag auf dem Martinusweg

Poltringen. Der Pilgertag am kommenden Samstag, 14. Oktober, steht unter dem Motto: „Teilen macht ganz“. Die katholischen Dekanate Rottenburg und Böblingen laden aus diesem Anlass zum Wandern auf dem Martinusweg zwischen Poltringen und Gültstein ein. Los geht es um 13 Uhr in der Klemenskirche in Poltringen, weitere Stationen sind die Stefanuskirche in Poltringen, die Lore, die an die Zwangsarbeit von KZ-Häftlingen im ehemaligen Steinbruch in Reusten erinnert, und eine Rast im katholischen Gemeindehaus in Altingen. Zum Abschluss gibt es um 18 Uhr einen Pilgergottesdienst in der Gut-Hirten-Kirche in Gültstein mit Repräsentanten beider Dekanate. Der „Martinusmantel“ der Lörracher Künstlerin Astrid Eichin, der zeigt, wie der „goldene Gottesfaden“ die getrennten Hälften des Mantels wieder ganz macht, wird die Pilgernden begleiten. Der Weg ist etwa 8,5 Kilometer lang. Ein Rucksackvesper sollten die Teilnehmer mitbringen. Nähere Informationen gibt es telefonisch im Dekanat Rottenburg unter der Nummer 0 74 72/ 9 38 00 oder bei Rolf Seeger unter Telefon 0 74 72/ 2 25 10.

Spätzle schaben leicht gemacht

Kochkurs Die Miniköche hatten ihren ersten Tag in der Küche in Mayers Waldhorn in Mähringen.

Mähringen. Es ist nun die vierte Generation von Miniköchen, die am Montag im Gasthof „Mayers Waldhorn“ in Mähringen an das Kochen herangeführt wird. „Es geht nicht nur darum, Kindern das Kochen beizubringen“, erklärt Gastwirt Gerhard Mayer. „Die Miniköche sollen auch lernen, wie man verantwortungsvoll mit Lebensmitteln umgeht.“ Aber sie sollen auch erfahren, woher der Kürbis kommt, den sie gerade verarbeiten.

Das Projekt „Miniköche“ dauert 20 Monate, in denen die Zehn- und Elfjährigen einmal im Monat Praxis und Theorie des Kochens lernen. Am Ende wird das Gelernte von der Industrie- und Handelskammer getestet. Gerhard Mayer ist seit 2008 bei dem Projekt dabei.

Diesmal kommen die 21 Kinder aus der Freien Evangelischen Schule in Reutlingen. Es herrscht großes Gewusel: Eine Gruppe deckt einen Tisch fein ein und faltet Servietten in die ausgefallensten Formen. Eine zweite versucht sich an der Herstellung von Cocktails – alkoholfreien versteht sich.

In der Küche kocht schon das Spätzlewasser. Luca Helm erklärt gerade einer dritten Gruppe die Technik des Schabens. Der Azubi im zweiten Lehrjahr ist ein erfahrender Fuchs in Sachen Spätzlezubereitung. „Meine Geschwister waren auch Miniköche“, verrät er.

Parallel bereitet die Auszubildende Lea Schmid mit einer vierten Gruppe den Nachtisch zu. „Eine Mischung aus Mousse au Chocolat, Kuchen, Bayrisch Creme und Früchten“, erklärt sie das Dessert.

Eine Arbeitsfläche weiter bereitet Mayer persönlich mit seinen Jungköchen Fleischküchle und Kürbis-Kartoffel-Puffer zu. „Beim Zwiebel-Schneiden am besten immer durch den Mund atmen“, rät er, „dann tränen die Augen nicht so schlimm.“ Trotzdem übernimmt der Chef lieber selbst das Messer, denn der zuerst eingesetzte Zwiebelschneider sieht vor lauter Tränen das Schneidebrett nicht mehr.

„Es wäre schön, wenn die Kinder erkennen würden, dass man auch von etwas anderem leben kann als von Currywurst und Pommes“, sagt Mayer. Da muss er gar nicht mehr viel Überzeugungsarbeit leisten. Schon jetzt beantworten die Kinder die Frage nach ihrem Lieblingsessen mit Kürbis, Gemüseauflauf oder Gulasch. Am Ende ihrer Ausbildung wissen sie auch, wie man die Leibspeisen zubereitet. *Leonie Kommerell*

Der Auszubildende Luca Helm zeigt den Miniköchen Marie Boas, Simone Haberbosch und Pia Lilli Kobarg (im Bild von rechts), wie man Spätzle schabt. *Bild: Metz*